



Blick auf die teilnehmenden Jugendlichen.



An den Tischen wurde angeregt diskutiert.

Jugendliche stellten Fragen an die Zukunft

IKEK-Workshop im Rittersaal / Zahlreiche Wünsche und Ideen wurden geäußert

SCHLITZ

Seit geraumer Zeit wird für die Kernstadt und den 16 Ortsteilen ein integriertes kommunales Entwicklungskonzept (ein sogenanntes IKEK) erarbeitet. Dabei geht es darum, wie sich die Burgstadt in den nächsten fünf Jahren weiterentwickeln soll.

Von SIGI STOCK

Es ist den Verantwortlichen sehr wichtig, dass Jugendliche, die im Schlitzerland leben, sich an diesem Prozess beteiligen. Im Rahmen eines Jugend-Workshop wurden Themen und Wünsche diskutiert und Projektideen gesammelt. Dies soll mit dazu beitragen, dass das Schlitzerland für die Jugend interessanter wird.

Insgesamt 19 Jungs und Mädels folgten dem Aufruf in den Rittersaal zu kommen. Sie kamen aus der Kernstadt, Queck, Willofs, Unter-Schwarz, Ützhausen, Hartershausen und Ober-Wegfurth. Unter den Anwesenden waren auch der Jugendbeauftragte der Stadt Schlitz Jan-Hendrik Witzel und zu einem späteren Zeitpunkt der Erste Stadtrat Alexander Altstadt. Begrüßt wurden die Anwesenden von Kirsten Steimel und Raphael Schucht. Bürgermeister Hans-Jürgen Schäfer durfte ebenfalls noch die



Großer Andrang herrschte beim Anbringen der Ideen und Wünsche an den Tafeln.

Fotos: sigi

Jugendlichen begrüßen, wurde danach mit den Abordnungen einzelner Parteien höflich darauf hingewiesen, dass dieser Workshop ausschließlich für die Jugend gedacht sei.

Zu Beginn gab es von Schucht und Steimel eine Einführung sowie einen Überblick

über die bereits durchgeführten Veranstaltungen zum IKEK-Konzept. Im Anschluss waren die Jungs und Mädchen an der Reihe, ihre Wünsche und Ideen einfließen zu lassen und Mängel aufzuzeigen. An beiden Tischen sprudelte es nur so aus den jungen Leuten heraus. Ein großes Thema war die schlechte Busverbindung am Wochenende. Wenn man sich am Wochenende zu Feten unter anderem in Richtung Fulda

Mobilität großes Thema

treffen wolle, gebe es keine Busverbindungen. Immer wieder müssten Eltern oder Verwandte und Bekannte gefragt werden. Auf Dauer sei das lästig und auch anstrengend. Irgendwann bekomme man auch eine abschlägige Antwort – und was dann? Der Hinweis auf Mitfahrbänke war für die Jugendlichen nicht akzeptabel. Alle haben wenig bis gar kein Vertrauen in die Personen, die quasi „Taxi“ spielten. Beim sogenannten Sammeltaxi kam von allen der Hinweis, dass man auf Grund der schlechten Internetverbindung dies erst gar nicht auf der Plattform finde und wenn es bereits für

den Termin zu spät sei. Die Einrichtung einer Jugend-App mit Hinweisen, Terminen, Veranstaltungen, Tipps wirklich nur für Jugendliche war ebenfalls eine Idee. Ein weiteres Thema waren die vollen Schulbusse. Dies sei auf manchen Strecken zwar nicht jeden Tag der Fall. An besagten Tagen ist das aber für die Mitfahrenden eine Katastrophe und kaum auszuhalten.

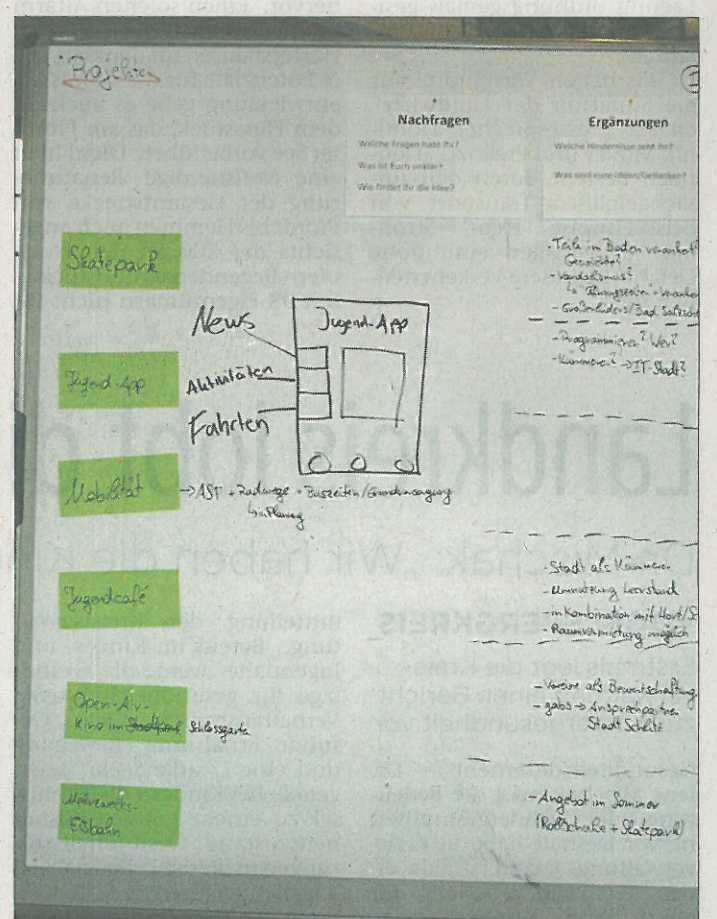
Zu den Wünschen der Jugendlichen zählten auch ein Skaterpark (auf dem Schulgelände oder bei der Brauerei), die Nutzung eines Geländes als Rollschuhbahn und im Winter fürs Eislaufen, Open Air-Kino im Schlosspark mit Filme nur für Jugendliche, ein mobiler Wagen zum Ausleihen zwecks Treffen, ein Jugend-Café als Treffpunkt, Veranstaltungen für U16 und U16, Kurse an der VHS für Jugendliche oder Räumlichkeiten zur Veranstaltung von Jugend-Disco.

Alle Ideen und Wünsche werden gesammelt und demnächst beim Treffen der Steuerungsgruppe vorgelegt.

Die beiden Moderatoren Kirsten Steimel und Raphael Schucht sowie auch der Erste Stadtrat Alexander Altstadt bedankten sich für das zahlreiche Kommen und das große Interesse.



Ins Gespräch vertieft: Moderator Raphael Schucht, der Jugendbeauftragte der Stadt Schlitz Jan-Hendrik Witzel und der Erste Stadtrat Alexander Altstadt.



In etwa so stellen sich die Jungs und Mädchen eine Jugend-App vor.